
Ouvertüre und Opener des Weges

von
W. T. S. Thackara

Thoth: O ihr Öffner des Weges,
die ihr den vervollkommenen Seelen in der Halle des Osiris Wege öffnet,
öffnet ihm den Weg, legt den Weg der Osiris-Seele frei, um bei euch zu sein.
Möge er mit kühnem Herzen eintreten,
und möge er in Frieden aus dem Haus des Osiris hervorkommen.
Möge er nicht abgewiesen werden, möge er nicht zurückgewiesen werden.
Möge er in Gunst gehen, möge er geliebt herauskommen,
möge er gerechtfertigt werden.
Möge sein Auftrag im Haus des Osiris erfüllt werden,
möge er mit euch wandeln und sprechen,
möge er ein verherrlichter Geist sein, zusammen mit euch.
Er hat dort nicht gefehlt, und die Waage ist von seinem Schicksal entleert worden.

Ägyptisches Totenbuch ("Buch des täglichen Kommens"), Kap. 1

Während viele die Bücher von H. P. Blavatsky gelesen haben, sind sich vielleicht nur wenige ihres ersten theosophischen Artikels bewusst, mit dem sie im Juli 1875, zwei Monate vor der Gründung der Theosophischen Gesellschaft, ihr öffentliches Werk begann.

Das lateinische Wort *opera* bedeutet "Werk", und eine Opernouvertüre soll das Publikum auf die Aufführung vorbereiten, indem sie auf die kommenden musikalischen Themen anspielt. Nach diesem Kriterium ist der erste Artikel von HPB sicherlich die Ouvertüre zu der darauf folgenden Sinfonie: eine umfassende Interpretation des alten himmlischen Liedes. Die Geschichte seiner Präsentation ist das einfache, uralte Drama des Anzündens einer Fackel an einem dunklen Ort und des Erklingens eines Grundtons der Hoffnung.

Dieser Artikel enthält nicht nur die grundlegenden Konzepte der Theosophie, die sie in ihren späteren Schriften nach und nach entfaltete, sondern dient auch als Widerlegung von Kritikern, die behaupten, dass HPB ihre Philosophie stückweise zusammenstellte, indem sie Elemente wie Reinkarnation, Karma und das Bruderschaftsideal hinzufügte, um ihre persönlichen Ziele voranzutreiben - was man als politische Provokation oder (laut einer neueren Biografie) als Ehrgeiz zur Ausübung ihrer okkulten Kräfte interpretieren kann.

Da der Kontext wichtig ist - jedes Juwel braucht einen Rahmen - gliedert sich dieser Beitrag in zwei Teile: erstens den historischen Hintergrund und zweitens ausgewählte Auszüge aus HPBs Artikel mit entsprechenden Kommentaren.

Der Gründung jeder echten spirituellen Bewegung geht eine Kette von Ursachen und Wirkungen

voraus, die zu einem Schlüsselereignis führt - und die Geburt der modernen theosophischen Bewegung ist keine Ausnahme. Auf der Grundlage des Naturgesetzes der zyklischen Erneuerung lehrt die theosophische Tradition das periodische Erscheinen von Avataren und Weisen, deren Mission es ist, die lebensspendende Vision unserer Rolle im Universum wiederherzustellen; kurz gesagt, eine grundlegende Bestätigung unseres göttlichen Erbes, - zusammen mit so viel Lehre und Unterweisung, wie notwendig ist -, um die Menschheit auf ihrem Weg zu spiritueller Selbstständigkeit zu schützen und ihr zu helfen.*

Zyklische spirituelle Impulse lassen sich über die Jahrtausende hinweg erkennen, und es gibt eine erkennbare Verbindung zwischen dem Tierkreiszyklus von 2.160 Jahren und dem Erscheinen eines Propheten oder Weisen - zum Beispiel Moses und der Widder; Jesus und der Fisch. Aber es gibt auch andere Zyklen, die für das Erscheinen von Lehrern eine Rolle spielen.

HPBs Mentoren brachten den Ursprung der modernen theosophischen Bewegung ausdrücklich mit einer Weisung aus dem 14. Jahrhundert in Verbindung, wonach ihre Schule in jedem Jahrhundert versuchen sollte, "die Augen der blinden Welt zu öffnen", um das (*The Mahatma Letters to A. P. Sinnett*, 2. Aufl., S. 362).

**Platon, Staatsmann § 274; vgl. "Cyclic Renewal of the Theosophic Spirit", Sunrise, April/Mai 1997, S. 158.*

die platonischen, hermetischen und kabbalistischen Philosophien in den Westen zurückkehren, die die Renaissance auslösten, auf die in den folgenden Jahrhunderten die Reformation, der Aufstieg der Wissenschaft, die Einführung der östlichen Philosophie, die Blüte des Rosenkreuzertums und der Freimaurerei, sowie eine breitere Akzeptanz ihrer Ideale von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit folgten.

Im letzten Jahrhundert trafen mehrere Zyklen zusammen: das Ende des Fischezeitalters, das Ende der ersten 5.000 Jahre des Kali-Yuga oder Eisenzeitalters, sowie der nahe Abschluss eines halben Präzessionszyklus von über 12.000 Jahren. So wie die Felder zu ihrer Zeit für die Aussaat vorbereitet werden müssen, hielten die Lehrer von HPB, die Zeit für eine neue Aussaat für gekommen.

Einer von ihnen kommentierte im Februar 1882: ... ein oder zwei von uns hofften, dass die Welt intellektuell, wenn auch nicht intuitiv, so weit fortgeschritten sei, dass die okkulte Lehre eine intellektuelle Akzeptanz erlangen und der Impuls für einen neuen Zyklus der okkulten Forschung gegeben werden könnte. Andere - weisere, wie es jetzt scheint - waren anderer Meinung, aber die Zustimmung zum Versuch wurde erteilt. Es wurde jedoch festgelegt, dass das Experiment unabhängig von unserer persönlichen Leitung durchgeführt werden sollte; es sollte keine anormale Einmischung unsererseits geben. So fanden wir in Amerika den Mann [Oberst H. S. Olcott], der als Leiter in Frage kam - ein Mann von großer Zivilcourage, selbstlos und mit anderen guten Eigenschaften. Er war weit davon entfernt, der Beste zu sein, aber (wie Mr. Hume im Fall von H.P.B. sagt) - er war der Beste, der zur Verfügung stand. Mit ihm verband uns eine Frau mit höchst außergewöhnlichen und wunderbaren Begabungen. In Verbindung mit diesen hatte sie starke persönliche Mängel, aber so wie sie war, gab es keinen zweiten, der für diese Arbeit geeignet war. Wir schickten sie nach Amerika, brachten sie zusammen - und der Prozess begann.

Die Mahatma-Briefe, S. 263

HPB erkannte, dass die dogmatischen Kirchen und wissenschaftlichen Akademien anfangs kaum ein offenes Ohr finden würden, und wandte sich an die empfänglichere, aber noch junge Spiritualisten-Bewegung, um die theosophischen Ideen vorzustellen. Sie und Henry S. Olcott lernten sich im Oktober 1874 kennen, als sie spiritistische Séancen in Vermont untersuchten, und wurden in der Folgezeit lebenslange Kollegen. Im Dezember zog HPB nach Philadelphia, wo sie ihre Untersuchungen fortsetzte und einige Artikel über den Spiritualismus schrieb, von denen einer - der den Betrug eines Dr. Child aufdeckte - einen anerkennenden Brief von Professor Hiram Corson von der Cornell University und einen anschließenden Briefwechsel mit ihm auslöste.

In ihrem zweiten Brief an ihn, der am 16. Februar 1875 abgestempelt wurde, schrieb sie:
Ich bin hier in diesem Land, gesandt von meiner Loge im Namen der Wahrheit im modernen Spiritualismus, und es ist meine heiligste Pflicht, zu enthüllen, was ist, und aufzudecken, was nicht ist. Vielleicht bin ich hundert Jahre zu früh hier angekommen. Mag sein, und ich fürchte, es ist so, ... denn die Menschen scheinen sich jeden Tag weniger um die Wahrheit und jede Stunde mehr um das Gold zu kümmern, - meine schwachen Proteste und Bemühungen werden keinen Erfolg haben; dennoch bin ich immer bereit für den großen Kampf und vollkommen darauf vorbereitet, alle Konsequenzen zu tragen, die mir widerfahren könnten.

E.R. Corson, Einige unveröffentlichte Briefe von Helena Petrovna Blavatsky, S. 127-8

Im April kehrte HPB für kurze Zeit nach New York zurück, wo sie als Klägerin in einem erfolgreichen Rechtsstreit um Farmbesitz auf Long Island auftrat. Sie wurde von William M. Ivins vertreten, der ein guter Freund wurde. Zwei Wochen lang warteten Ivins und sein Mitarbeiter, ein brillanter Jurastudent namens William E. S. Fales, der mit der Übersetzung von HPBs Zeugenaussagen in französischer Sprache beauftragt worden war, als "Gäste in einem langweiligen Landhotel" darauf, dass das Gerichtsverfahren in Gang kam.

Anfang Mai, kurz nachdem er ein kleines Untersuchungskomitee namens Miracle Club gegründet hatte, erhielt Olcott seinen ersten Brief von einem von HPBs Lehrern, der als Tuitit Bey bekannt war. Am 21. Mai schrieb HPB an Olcott, dass sie "mit der mühsamen und gefährlichen Aufgabe betraut wurde, Harry, zu 'versuchen', dich zu unterrichten, wobei ich mich ausschließlich auf mein schlechtes, lahmes Englisch verlassen muss." In demselben Brief erwähnte sie auch, dass Die Loge wird diese Woche einen Artikel schicken, Nr. 1 einer Reihe von Artikeln, die aus Luxor kommen werden. Es ist eine Art rudimentärer Einblick, den sie der Welt geben. Er behandelt die Frage, was ein Mensch auf der Erde ist und den Zweck seines Lebens hier oder was es sein sollte. Es geht darum zu beweisen, dass die ersten sieben unserer vergangenen, gegenwärtigen und nachfolgenden Existenzen in verschiedenen Sphären nur eine Art embryonaler Essays sind, Modellierungen der Natur ... selbst, die ihre Hand für die endgültige Bildung des wirklichen, vollständigen Menschen erprobt, der nur auf der siebten Sphäre ein vollkommener Mikrokosmos oder ein Miniaturlager von Mustern von allem vom Alpha bis zum Omega des großen Makrokosmos werden kann, den er zur Vollkommenheit darstellen muss, bevor er über die siebte Sphäre hinausgeht. . . . Alle sieben Sphären, eine nach der anderen, präsentieren den Menschen in einem Zustand eines mehr oder weniger entwickelten Embryos, je nach seinen eigenen Anstrengungen. . . . Ich erlaube mir, euch zu sagen, dass die fraglichen Artikel von bloßen Kindern der Wissenschaft, von Neophyten, geschrieben werden sollen (natürlich werden sie sorgfältig überarbeitet), und so, wie sie sind, hält Tuitit sie für zu gut für die grünen Amerikaner, er sagt, dass nur wenige sie verstehen werden und viele der allwissenden Geister sich in sie stürzen und schockiert sein werden.

H.P.B.

Etwa eine Woche später schrieb sie in ihr Scrapbook: "Mir wurde befohlen, damit zu beginnen, der Öffentlichkeit die Wahrheit über die Phänomene und ihre Medien zu sagen. Und nun wird mein Martyrium beginnen! Ich werde alle Spiritualisten gegen mich haben, zusätzlich zu den Christen & den Skeptikern! Dein Wille, OM .'. geschehe!"

H. P. Blavatsky

Bevor sie jedoch viel in dieser Richtung tun konnte, wurde HPB aufgrund von Komplikationen, einer im Januar erlittenen Beinverletzung todkrank. Ende Mai und Anfang Juni bemerkten die Menschen an ihrem Bett, dass sie drei- oder viermal täglich, für jeweils zwei oder drei Stunden, wie tot dalag. Ihr Arzt drängte auf eine Amputation. "Kasteiung oder Zuckerpflaumen, ich will das nicht!", protestierte sie. "Stell dir vor, mein Bein geht vor mir ins Geisterland!" Aber "zwei Tage lang Umschläge mit kaltem Wasser und ein weißer Welp, ein Hund, der nachts über das Bein gelegt wurde, heilten alles in kürzester Zeit".

Ihre Genesung verlief erstaunlich schnell, denn am 8. Juli war sie stark genug, um nach Boston zu reisen, wo sie eine ausführliche Antwort auf einen Artikel über das Rosenkreuzertum verfasste, der ihr zur Veröffentlichung im Spiritual Scientist, einer führenden spiritistischen Zeitschrift, die sie und Olcott unterstützt hatten, zugesandt worden war.

Der Artikel wurde unter dem Pseudonym "Hiraf" geschrieben, und nach der redaktionellen Anmerkung zu urteilen - die zweifellos größtenteils von HPB verfasst wurde - wusste sie wahrscheinlich, dass er von William Fales stammte, der ihr Zeugnis auf Long Island übersetzt hatte. Was sie vielleicht nicht wusste, war, dass "Hiraf" der Name eines fünfköpfigen Clubs war, der sich hauptsächlich aus Juristen zusammensetzte - HIRAF ist ein Akrostichon des ersten Buchstabens ihres Nachnamens - und der gegründet wurde, um über Literatur, insbesondere Philosophie, Theologie und verwandte Themen zu diskutieren. Jahre später enthüllte William Ivins, dass der Rosenkreuzer-Artikel gemeinsam von den Hiraf-Mitgliedern Frederick W. Hinrichs, William Fales und ihm selbst verfasst worden war. Hinrichs schrieb, dass "wir jungen Männer ein wenig Ehrfurcht, etwas Gelehrsamkeit und etwas Ausdrucksvermögen hatten".

Obwohl sie von HPB beeindruckt waren, waren sie anscheinend nicht so sehr vom Spiritualismus und der esoterischen Wissenschaft beeindruckt und betrachteten ihre Bemühungen zu jener Zeit als eine "Prüfung der menschlichen Leichtgläubigkeit".

Was auch immer ihre Beweggründe gewesen sein mögen, HPB fand in dem Artikel offensichtlich das, was sie brauchte, um ihren "ersten okkulten Schuss" abzufeuern, der in zwei Teilen am 15. und 22. Juli veröffentlicht wurde. Zu dieser Zeit waren die meisten Leser von HPB in kirchlichen Dogmen und einer begrenzten, mechanischen Wissenschaft verwurzelt. Sie wussten nichts über Quantenphysik, schwarze Löcher oder das Internet; und wenig oder gar nichts über die orientalische Philosophie, die weithin als geheimnisvoll, heidnisch und minderwertig angesehen wurde. Und doch hatte jeder von ihnen durch die Lektüre einer spiritistischen Zeitschrift ein Interesse an mindestens einer Frage von höchster Bedeutung: Was geschieht mit uns, wenn wir sterben? Der Artikel von HPB beginnt wie folgt:

EIN PAAR FRAGEN AN "HIRAF *****"

Autor des Artikels "Rosenkreuzertum" von Madame H. P. Blavatsky

Unter den zahlreichen Wissenschaften, die von der gut disziplinierten Armee ernsthafter Studenten des gegenwärtigen Jahrhunderts betrieben werden, hat keine weniger Ehre oder mehr Spott erfahren als die älteste von ihnen - die Wissenschaft der Wissenschaften, die ehrwürdige Mutter aller unserer modernen Schweinereien. . . .

In der Regel ist der Okkultismus eine gefährliche, zweischneidige Waffe für jemanden, der nicht bereit ist, ihm sein ganzes Leben zu widmen. Die Theorie wird ohne ernsthafte Praxis in den Augen derer, die einer so unpopulären Sache gegenüber voreingenommen sind, immer eine müßige, verrückte Spekulation bleiben, die nur dazu geeignet ist, die Ohren unwissender alter Frauen zu erfreuen. . . Spott ist die tödlichste Waffe des Zeitalters, und ... wir werden in der heutigen Zeit wohl kaum einen Menschen finden, der mutig genug wäre, dem Spott zu trotzen, indem er sich ernsthaft bemüht, die großen Wahrheiten zu beweisen, die in den Überlieferungen der Vergangenheit enthalten sind.

(HPB zollt Hiraf dann Anerkennung für diesen Mut, weist aber darauf hin, dass es ihr Wunsch ist, ihn mit ihren Lesern zu teilen); ein wenig von dem Wenigen, das ich auf meinen langen Reisen durch den ganzen Osten - der Wiege des Okkultismus - aufgeschnappt habe, in der Hoffnung, bestimmte irrige Vorstellungen zu korrigieren, unter denen er zu leiden scheint und die darauf ausgelegt sind, nicht Eingeweihte, aufrichtige Forscher zu verwirren.

Erstens bezweifelt Hiraf, dass es so etwas wie reguläre Kollegs für die Neophyten der Geheimwissenschaft gibt. Ich will aus persönlicher Kenntnis sagen, dass es solche Orte im Osten gibt - in Indien, Kleinasien und anderen Ländern. Wie in den primitiven Tagen von Sokrates und anderen Weisen des Altertums, so werden auch heute diejenigen, die bereit sind, „die Große Wahrheit“ zu lernen, die Gelegenheit dazu finden, wenn sie nur "versuchen", jemanden zu treffen,

der sie zur Tür dessen führt, "der weiß, wann und wie". Wenn Hiram mit der siebten Regel der Bruderschaft des Rosenkreuzes recht hat, die besagt, dass ... der Rosenkreuzer wird und nicht gemacht wird -, dann irrt er vielleicht, was die Ausnahmen betrifft, die es bei anderen Bruderschaften, die sich dem Streben nach demselben geheimen Wissen verschrieben haben, jemals gegeben hat. Wenn er behauptet, dass das Rosenkreuzertum fast in Vergessenheit geraten ist, können wir ihm antworten, dass wir uns darüber nicht wundern, und hinzufügen, dass die Rosenkreuzer streng genommen gar nicht mehr existieren, da der letzte dieser Bruderschaft in der Person von Cagliostro von uns gegangen ist.

Hiram sollte dem Wort Rosenkreuzertum zumindest "diese besondere Sekte" hinzufügen, denn sie war ja nur eine Sekte, einer von vielen Zweigen desselben Baumes.

HPB zufolge, hatten alle diese Zweige ihren Ursprung in der "großen orientalischen Mutterwurzel" und ihrer "primitiven orientalischen Cabala" - Cabala bedeutet (esoterische) "Tradition". Sie zeichnet dann kurz einige ihrer Verzweigungen nach und spielt dabei auf die ägyptischen, pythagoreischen und griechischen Mysterien, das Urchristentum, seine frühen gnostischen Abspaltungen und deren Beziehung zum Ursprung der Rosenkreuzer-Bruderschaft im 13. Jhd, als Alchemisten und Zauberer „wurden“ sie [die Rosenkreuzer] sprichwörtlich. Später entstanden aus ihnen die moderneren Theosophen, an deren Spitze Paracelsus stand, und die Alchemisten.

Die rosenkreuzerische Kabbala ist nur eine Zusammenfassung der jüdischen und der orientalischen Kabbala, wobei die letztere die geheimste von allen ist. Die orientalische Cabala, die praktische, vollständige und einzige existierende Abschrift, wird im Hauptquartier dieser Bruderschaft im Osten sorgfältig aufbewahrt und wird, das kann ich mit Sicherheit versichern, niemals aus ihrem Besitz verschwinden. . . . Jemand, der "werden" will, muss sein Wissen in Tausenden von verstreuten Bänden suchen und sich Stück für Stück, Fakten und Lektionen aneignen. Wenn er nicht den nächsten Weg einschlägt und einwilligt, "gemacht zu werden", wird er nie ein praktischer Kabbalist werden und mit all seinem Wissen an der Schwelle des "geheimnisvollen Tores" bleiben. Doch die orientalischen Rosenkreuzer sind in der heiteren Seligkeit ihres göttlichen Wissens stets bereit, dem ernsthaft um das "Werden" ringenden Schüler mit praktischem Wissen zu helfen, das wie eine himmlische Brise die schwärzesten Wolken des skeptischen Zweifels vertreibt.

In der Überzeugung, dass ihre Geheimnisse, wenn sie preisgegeben würden, im gegenwärtigen chaotischen Zustand der Gesellschaft nur Verwirrung und Tod hervorrufen würden", schlossen sie dieses Wissen in sich selbst ein. Als Erben der frühen himmlischen Weisheit ihrer ersten Vorfahren bewahren sie die Schlüssel auf, die die bestgehüteten Geheimnisse der Natur aufschließen, und geben sie nur allmählich und mit größter Vorsicht weiter. Und doch geben sie sie manchmal weiter!

Nach einem kurzen Exkurs über die erhabenen Lehren von Christus, Buddha, Laotse und anderen, nennt HPB den Zweck ihres Artikels, der darin besteht, - erstens die geringfügigen Unterschiede zwischen den beiden Cabalas - der der Rosenkreuzer und der orientalischen - aufzuzeigen und zweitens - zu sagen, dass die Hoffnung, das Thema an einem zukünftigen Tag besser gewürdigt zu sehen, als es bisher war, vielleicht mehr als eine Hoffnung werden könnte. Sie führt dann den Ursprung der "Rosenkreuzer-Kabbala" auf die jüdische Kabbala zurück, die nach ihrer eigenen Überlieferung von Simeon ben Yohai zur Zeit der Zerstörung des zweiten Tempels im Jahre 70 n. Chr. niedergeschrieben wurde.

Davor waren alle geheimnisvollen Lehren in einer ununterbrochenen Reihe rein mündlicher Überlieferungen überliefert worden, soweit der Mensch auf der Erde zurückgehen konnte. Sie wurden von den Weisen aus Chaldäa, Indien, Persien und Ägypten gewissenhaft und eifersüchtig gehütet und von einem Eingeweihten zum anderen weitergegeben, und zwar in der gleichen Reinheit, wie sie dem ersten Menschen von den Engeln, den Studenten des großen theosophischen Seminars Gottes, überliefert worden waren.

Dies scheint das erste Mal zu sein, dass HPB die Worte Theosophen und Theosophen in der

Öffentlichkeit verwendet, obwohl sie in ihrem Brief vom 16. Februar an Hiram Corson erklärte, dass ihr Glaube aus derselben Informationsquelle entspringt, die ... [alle, die] nach einem System gesucht haben, das ihnen die tiefsten Tiefen der göttlichen Natur offenbaren und ihnen das wahre Band zeigen sollte, das alle Dinge zusammenhält. Endlich, und vor vielen Jahren, fand ich das Verlangen meines Geistes durch diese Theosophie gestillt, die von den Engeln gelehrt und von ihnen mitgeteilt wurde ... zur Unterstützung des menschlichen Schicksals" (Corson, S. 128).

Was die Entstehung und Namensgebung der Theosophischen Gesellschaft betrifft, die im September 1875 - sieben Monate nach dem Corson-Brief und weniger als zwei Monate nach dem Hiraf-Artikel - stattfand, glaubte Olcott, dass die Idee der Gesellschaft von ihm stammte, und als es darum ging, einen Namen für die neue Gesellschaft zu finden, blätterte eines der Gründungsmitglieder, der hochrangige Freimaurer Charles Sotheran, der Überlieferung zufolge im Wörterbuch nach dem Wort Theosophie. Es ist daher von einigem Interesse, dass HPB in ihrem Scrapbook schrieb, dass sie im Juli 1875 "Befehle ... aus Indien direkt erhielt, eine philosophisch-religiöse Gesellschaft zu gründen und einen Namen dafür zu wählen - auch um Olcott zu wählen."

Zurück zu HPBs Artikel: Nachdem sie die Quelle der orientalischen Kabbala oder des "zusammengesetzten mystischen Lehrbuchs aller großen Geheimnisse der Natur" erklärt hat, wendet sie sich dem philosophischen Inhalt zu und vergleicht dessen Ansichten über den Ursprung des Bösen mit denen der westlichen Kabbala. Hier finden sich die ersten Andeutungen der grundlegenden theosophischen Lehre, die in HPBs späteren Werken ausgearbeitet wurde, insbesondere in den drei grundlegenden Sätzen der Geheimlehre (1: 14-17), die (1) das grenzenlose Prinzip oder die göttliche Quelle beschreiben, in der alle Dinge wurzeln und die in allen Dingen verwurzelt ist; (2) das Gesetz der Zyklen oder der Periodizität; und (3) die grundlegende Identität aller Seelen mit der universellen Überseele und die Wiedergeburten und Reinkarnationen aller Seelen auf den Bögen des Abstiegs und Aufstiegs durch die sieben Globen der Planetenkette.] Die orientalische Philosophie ... leugnet, dass der große Ain-soph (der Endlose oder Grenzenlose), der seine Existenz durch das Medium der geistigen Substanz bekannt gemacht hat, die von seinem Unendlichen Licht ausgesandt wurde ... jemals ein endloses, makrokosmisches Übel erschaffen konnte. Sie (die orientalische Philosophie) lehrt uns, dass, obwohl die ersten drei von sieben Sphären - wenn man davon ausgeht, dass unser Planet an vierter Stelle steht - von elementaren oder zukünftigen Menschen bewohnt werden (dies erklärt vielleicht die moderne Lehre von der Reinkarnation), und obwohl sie, bis sie zu solchen Menschen werden, Wesen ohne unsterbliche Seelen in sich sind und nur die "gröbsten Läuterungen des himmlischen Feuers" [d.h. die elementarsten Formen] sind, gehören sie dennoch nicht zum Ewigen Bösen. Jede von ihnen hat die Chance, dass ihre Materie auf dieser "vierten Sphäre", die unser Planet ist, wiedergeboren wird und so "die grobe Reinigung" durch den unsterblichen Atem des Alten der Alten, der jeden Menschen mit einem Teil seines grenzenlosen Selbst ausstattet, gereinigt wird. Hier, auf unserem Planeten, beginnt der erste geistige Übergang der elementaren Materie, die zuerst von der reinen Intelligenz oder Gott ausging, vom Unendlichen zum Endlichen, und auch die Wirkung dieses reinen Prinzips auf diese materielle Reinigung. So beginnt der unsterbliche Mensch, sich auf die Ewigkeit vorzubereiten.

Mit unserem Übergang in jede nachfolgende Sphäre werfen wir etwas von unserer primitiven Grobheit ab. Daher gibt es einen ewigen Fortschritt, physisch und geistig, für jedes Lebewesen. HPB verbrachte ihre verbleibenden 16 Jahre damit, diesen Absatz mit vollendetem Geschick und Können auszupacken. Hier fügte sie nur hinzu, dass auf dieser "primitiven" ursprünglichen Tradition, die jüdische Kabbala und die hermetischen und rosenkreuzerischen Systeme aufbauten, die jeweils auf ihre Weise erklärten:

1. Die Natur des Höchsten Wesens;
2. Den Ursprung, die Schöpfung und die Erzeugung des Universums, des Makrokosmos;
3. Die Erschaffung oder Erzeugung des Ausströmens von Engeln und Menschen;
4. Die endgültige Bestimmung der Engel, der Menschen und des Universums oder das Einströmen;
5. Der Menschheit die wahre Bedeutung der gesamten hebräischen Schriften vor Augen führen.

Unter Berücksichtigung des westlichen Idioms, liest sich diese Liste praktisch wie ein Inhaltsverzeichnis der späteren Werke von HPB, insbesondere der Geheimlehre, in der jeder Punkt im Licht der Stenzen von Dzyan interpretiert wird.

Die wirkliche, vollständige Kabbala der ersten Zeitalter der Menschheit ist, wie ich schon sagte, nur im Besitz einiger weniger orientalischer Philosophen; ... die Lage ihrer Bruderschaften wird den anderen Ländern niemals enthüllt werden, bis zu dem Tag, an dem die Menschheit in Massen aus ihrer geistigen Lethargie erwacht und ihre blinden Augen dem blendenden Licht der Wahrheit öffnet. Eine zu frühe Entdeckung könnte sie blind machen, vielleicht für immer.

Dennoch wollte HPB klarstellen, dass es die Absicht dieser Bruderschaft war, allmählich solche Teile der heiligen Wissenschaft wieder einzuführen, die diese Wolken und die ungesunden Nebel von tausend religiösen Sekten, die das gegenwärtige Jahrhundert entehren, zu zerstreuen und die Millionen unglücklicher Seelen, die unter der eisigen Hand des tödlichen Skeptizismus zittern und halb erfroren sind, zu neuem Leben zurückrufen. Die Wahrheit wird endlich siegen, und der Spiritualismus, der Eroberer der neuen Welt, wird wie der sagenhafte Phönix aus der Asche seines ersten Elternteils, des Okkultismus, wiederauferstehen und alle verfeindeten Rassen für immer in einer unsterblichen Bruderschaft vereinen.

Dies ist eine so klare Aufgabenstellung, wie man sie sich nur wünschen kann, und ihr Hauptziel ist ebenso klar: das einer universellen Bruderschaft aller Rassen - die nicht auf die menschlichen Rassen allein beschränkt sein muss. Wir können nicht ermessen, wie vorsichtig HPB und ihre Lehrer diesen Gedanken in das tief voreingenommene Denken des späten 19. Jahrhunderts einführen mussten. Trotzdem hat die Theosophische Gesellschaft erst nach der Veröffentlichung von Isis Unveiled, also erst im Mai 1878, als Hauptziel festgelegt, bei der Errichtung einer Bruderschaft der Menschheit zu helfen, in der alle guten und reinen Menschen jeder Rasse einander als gleichwertige Wirkungen (auf diesem Planeten) einer unerschaffenen, universellen, unendlichen und immerwährenden Ursache anerkennen sollen.

Die historischen Aufzeichnungen, sowohl hier als auch im Corson-Brief, zeigen also, dass das Ziel der Brüderlichkeit von Anfang an vorhanden war. HPB schließt ihren Artikel - und kommt damit zu ihrem Anfangsthema zurück - mit der Frage: "Welche Hoffnung kann es für einen modernen Okkultisten geben, der nur in theoretischem Wissen geübt ist, jemals sein Ziel zu erreichen?" Okkultismus ohne Praxis wird immer wie die Statue des Pygmalion sein, und niemand kann sie beleben, ohne ihr einen Funken des heiligen göttlichen Feuers einzuhauchen. Ein Rosenkreuzer musste sich allein abmühen und lange Jahre schuften, um einige der vorbereitenden Geheimnisse - das ABC der großen Kabbala - zu finden, nur wegen seiner Prüfung, bei der all seine geistigen und körperlichen Kräfte auf die Probe gestellt werden sollten.

Wenn die Hohepriester des Tempels des Osiris, des Serapis und anderer, den Neophyten vor die gefürchtete Göttin Isis brachten, wurde das Wort "Versuch" zum letzten Mal ausgesprochen; und dann, wenn der Neophyt diesem letzten Mysterium widerstehen konnte, dem gefürchtetsten, wie auch dem anstrengendsten aller Schrecken, für den, der nicht wusste, was ihm bevorstand; wenn er tapfer "den Schleier der Isis lüftete", wurde er ein Eingeweihter und hatte nichts mehr zu befürchten. Er hatte die letzte Prüfung bestanden und fürchtete sich nicht mehr davor, den Bewohnern von "jenseits des dunklen Flusses" von Angesicht zu Angesicht zu begegnen.

Die einzige Ursache für den Schrecken und die Furcht, die wir in der Gegenwart des Todes empfinden, liegt in seinem ungelösten Geheimnis. Ein Christ wird ihn immer mehr oder weniger fürchten; ein Eingeweihter der Geheimwissenschaft oder ein echter Spiritualist niemals, denn beide haben den Schleier der Isis gelüftet, und das große Problem ist von beiden gelöst, in der Theorie und in der Praxis.

Wenn man mich um den Beweis bittet, werde ich antworten, dass es mir nicht zusteht, andere zu lehren, was sie selbst ohne große Schwierigkeiten lernen können, vorausgesetzt, sie geben sich die Mühe, das Gelesene zu lesen und darüber nachzudenken, hin. Außerdem ist die Zeit nahe, in der all

der alte Aberglaube und die Irrtümer von Jahrhunderten, durch den Orkan der Wahrheit hinweggefegt werden müssen.

Der Spiritualismus ist jetzt nur ein Baby, ein unwillkommener Fremder, den die öffentliche Meinung wie eine unnatürliche Pflegemutter aus der Existenz zu verdrängen versucht. Es gehört zu den genauen Kenntnissen des Okkultisten, vieles von dem zu erklären und zu verändern, was einigen der allzu zarten orthodoxen Seelen am Spiritualismus "abstoßend" erscheint. Letztere werden anfangen zu beweisen, dass der Okkultismus, wenn es ihn gibt, die verbotene "Schwarze Kunst" ist, die Zauberei, für die vor nicht allzu langer Zeit Menschen verbrannt wurden. In einem solchen Fall werde ich demütig antworten, dass es nichts in der Natur gibt, das nicht zwei Seiten hat. Der Okkultismus ist sicherlich keine Ausnahme von dieser Regel und besteht aus weißer und schwarzer Magie. Aber das gilt auch für die orthodoxe Religion. Wahrlich, es gibt ein weißes und ein schwarzes Christentum, ebenso wie weiße und schwarze Magie.

Nachdem sie gezeigt hat, dass es "kaum einen Ritus oder eine Zeremonie der christlichen Kirche gibt, die nicht vom Okkultismus abstammt", beendet HPB ihren Artikel mit einer verblüffenden Aussage:

Ich schließe damit, dass ich vielleicht sogar orthodoxe Spiritualisten verblüffe, indem ich bekräftige, dass alle, die jemals Zeuge unserer modernen Materialisationen echter Geistformen waren, unwissentlich zu eingeweihten Neophyten des Alten Mysteriums geworden sind; denn jeder von ihnen hat das Problem des Todes gelöst, er hat "den Schleier der Isis" gelüftet.

[In ihrem Scrapbook klebte HPB einen Ausschnitt dieses Artikels ein, an dessen Ende sie mit Feder schrieb: "Shot No. 1. - Geschrieben von H.P.B. auf ausdrücklichen Befehl von S*****" (vermutlich Serapis Bey).

Dies markiert sozusagen den formellen Beginn der modernen theosophischen Ära. Und wenn man das darauf folgende Werk, die Oper, betrachtet, was könnte man mehr von einer Ouvertüre und einer erneuten Öffnung des Weges verlangen.

